

JOURNAL FÜR ENTWICKLUNGSPOLITIK (JEP)

Gefördert durch das Bundeskanzleramt
Sektion (VI) für Entwicklungszusammenarbeit

- Herausgeber: Mattersburger Kreis für Entwicklungspolitik an den Österreichischen Universitäten
- Redaktion: Franz Kolland (Vors.), Herwig Palme, Kunibert Raffer, Walter Sauer, Andreas Schedler, Anselm Skuhra
- Redaktionsadresse: Journal für Entwicklungspolitik, Weyrgasse 5, A-1030 Wien
Tel.: (0222) 713 35 94
- Medieninhaber (Verleger): Mattersburger Kreis für Entwicklungspolitik an den Österreichischen Universitäten, Weyrgasse 5, A-1030 Wien
- Preise: Einzelheft öS 70,—/DM 10,—/sfr 8,— zuzügl. Porto
Jahresabonnement (4 Hefte) öS 250,—/DM 40,—/sfr 30,— zuzügl. Porto
Für Studenten mit Inskriptionsnachweis öS 200,—/DM 30,—/sfr 25,— zuzügl. Porto
Abonnement für Mitglieder des Mattersburger Kreises:
Ordentliche Mitglieder (inkl. Jahresbeitrag) öS 300,—;
Studentische Mitglieder (inkl. Jahresbeitrag) öS 200,—
- Bestellung bitte an: Journal für Entwicklungspolitik, Weyrgasse 5, A-1030 Wien
Tel.: (0222) 713 35 94
Postsparkasse, Konto-Nr. 1731.165

Alle Rechte vorbehalten. Auch Übersetzung und fotomechanische Vervielfältigung (Fotokopie, Mikrokopie, Microfiche) von Beiträgen oder Teilen daraus bedürfen der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlegers.

Abstracts der Artikel werden publiziert in: Sociological Abstracts (SA), Social Planning, Policy & Development (SOPODA).

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz: Medieninhaber: Mattersburger Kreis für Entwicklungspolitik an den österreichischen Universitäten, Weyrgasse 5, A-1030 Wien. Grundlegende Richtung des JEP: Wissenschaftliche Analysen und Diskussionen von entwicklungspolitischen Fragestellungen und Berichte über entwicklungspolitische Praxis. Verantwortlich für Inhalt und Korrekturen sind die Autoren bzw. die Redaktion. Verlags- und Herstellungsort: Wien.

JOURNAL FÜR ENTWICKLUNGSPOLITIK, VII. Jg., Heft 1, 1991

Board of Editors:

John-ren Chen (Innsbruck), Hartmut Elsenhans (Konstanz), Jacques Forster (Genève), John Friedmann (Los Angeles), Peter Jankowitsch (Wien), Friedrich Katz (Chicago), Helmut Konrad (Graz), C. T. Kurien (Madras), Ulrich Menzel (Frankfurt/M.), Jean-Philippe Platteau (Namur), Dieter Rothermund (Heidelberg), Heribert Steinbauer (Wien), Paul Streeten (Boston), Osvaldo Sunkel (Santiago de Chile)

Schwerpunktthema: Institutionen im Entwicklungsprozeß

- Editorial 3
- ARTIKEL
- Ayad Al-Ani:
Die Rolle von Institutionen im Entwicklungsprozeß
Betrachtungen zu einer institutionalistischen Entwicklungsökonomie . 5
- Herbert Strunz:
Organisationen als Determinanten wirtschaftlicher Entwicklung . . . 21
- Manfred Nitsch:
Sinn und Unsinn von Rotationsfonds in der Kleingewerbe- und Kleinbauernförderung — ein Beispiel für angewandte Institutionen-Ökonomik 41
- Hartmut Elsenhans:
Politökonomische Grundlagen der Demokratisierung in der Dritten Welt und ihre institutionellen Konkretisierungen 63
- REZENSION ZUM SCHWERPUNKT
- Markus Kostner:
Heiko Körner (Hrsg.), Zur Analyse von Institutionen im Entwicklungsprozeß und in der internationalen Zusammenarbeit 73
- WEITERE ARTIKEL
- Gerald Braun:
The Poverty of Conventional Development Concepts 75

REZENSION

Walter Sauer:

Tell in der Weltwirtschaft. Neue Publikationen zur Rolle der Schweiz
im internationalen System 87

AKTUELL

Andre Gunder Frank:

Holier Than Thou in the Gulf: A Curse on Both Your Houses 91

Abstracts 107

Autorennotizen 109

Editorial

Dieses Heft beschäftigt sich mit Institutionen und ihrer Rolle im Entwicklungsprozeß. Der Begriff „Institution“ führt in der wissenschaftlichen Diskussion ein eigenartiges Doppelleben. Er gehört zweifellos zu den zentralen Kernpunkten der soziologischen Begrifflichkeit und wird mit dementsprechender Aufmerksamkeit behandelt. Der Begriff „Institution“ fehlt auch neuerdings in kaum einer Abhandlung, die sich mit der Situation der Entwicklungsländer beschäftigt. Auf der anderen Seite besteht bisweilen kaum Konsens darüber, was unter diesem Begriff verstanden werden soll. Als Institutionen werden so unterschiedliche Phänomene, wie Herrschaftsformen, Organisationen, aber auch so überschaubare Gruppen, wie die Familie und der Stamm verstanden. Zur weiteren Verwirrung trägt der Gebrauch des Begriffes „Institution“ in der nichtwissenschaftlichen Öffentlichkeit bei. Hier wird der Begriff recht locker benutzt und umfaßt so ziemlich alles, was als dauerhafte Einrichtung gesehen wird.

Das vorliegende Heft versucht den Leser in den komplexen, aber sicherlich hochinteressanten Themenbereich der Institutionen in Entwicklungsländern einzuführen. Im Aufsatz „Die Rolle von Institutionen im Entwicklungsprozeß“ wird versucht, eine brauchbare Definition herauszuarbeiten, nämlich die von Institution im Sinne von „Organisation“ sowie als gesellschaftliche „Spielregeln“. Diese Definition kann dann auch als Leitfaden für die weiteren Arbeiten zu diesem Thema dienen. Weiters wird versucht zu erklären, warum dieser für die Entwicklungsökonomie so wichtige Themenbereich bislang nur unzureichend behandelt wurde, und welche Rolle die Institutionen in den traditionellen Modernisierungsansätzen innehaben.

Herbert Strunz beschäftigt sich mit der Frage der Auswirkungen von Organisationen auf die wirtschaftliche Entwicklung, wobei explizit auf jene Komponenten eingegangen wird, die die Funktionsfähigkeit von Organisationen im volkswirtschaftlichen Entwicklungsprozeß sicherstellen.

Nach diesen eher theoretischen Darstellungen unternimmt Manfred Nitsch anhand des Beispiels von Rotationsfonds eine praktische institutionelle Analyse, die die Frage nach der Sinnhaftigkeit und effizienten Gestaltung dieser Organisationsformen beantworten soll.

Auf der abstrakteren Ebene von Institution, verstanden als gesellschaftliche Ordnungsmechanismen, behandelt Hartmut Eisenhans das überaus aktuelle Thema der Demokratie in den Entwicklungsländern. Besonders die determinierenden institutionellen Voraussetzungen für eine solche Herrschaftsform werden beleuchtet und diskutiert.

Es sei hier der Hoffnung Ausdruck verliehen, daß die vorgestellten Arbeiten dazu beitragen werden, die immer breiter werdende Diskussion über die Institutionen in den Entwicklungsländern zu bereichern.

Abschließend ist vielleicht noch über das Thema der Institutionen zu bemerken, daß der Leser sich nicht vom „Mut zur Lücke“, der manchmal in diesem Themenzu-

sammenhang auftritt, abschrecken lassen soll, sondern sich klar darüber sein muß, daß das behandelte Erkenntnisobjekt oftmals gewisse Unschärfen bedingt. Die Eigenheiten des Themenfeldes „Institution“ zwingen den Beobachter — der Verfasser kann hier natürlich nur für sich selber sprechen — oft nur große, sich an der Oberfläche befindliche Teile des Erkenntnisobjektes zu erfassen. So wie oft ein Mensch durch eine Bewegung oder ein Ereignis einprägsam charakterisiert werden kann, so wird manchmal versucht, das Ganze mit Hilfe von einzelnen Segmenten, Bruchstücken und Profilen darzustellen.

Diese „Demut“ vor dem Thema „Institution“ mag aber auch gleichzeitig eine Herausforderung sein, deren Ansprüchen in diesem Journal hoffentlich genüge getan worden sind.

Ayad Al-Ani

Ayad Al-Ani **DIE ROLLE VON INSTITUTIONEN IM ENTWICKLUNGS-** **PROZESS**

Betrachtungen zu einer institutionalistischen Entwick- **lungsökonomie**

1. Einführung

Ökonomen interpretieren Institutionen auf zweierlei Weise. Institutionen sind einmal definiert als „rules of the game“ und stellen somit die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für jegliches ökonomische Handeln dar. Institutionen können aber auch enger eingegrenzt werden, und zwar als „Organisationen“. In diesem Aufsatz sollen diese beiden Definitionen analysiert werden, wobei besonders die Schwierigkeiten dargestellt werden, die sich aus einer solchen Betrachtung mittels eines traditionellen neoklassischen Ansatzes ergeben. Weiters wird auf die Rolle von Institutionen im Entwicklungsprozeß eingegangen, wobei besonders die Ignorierung der Institutionen der Entwicklungsländer durch die Modernisierungstheorie untersucht wird. Abschließend wird der Versuch unternommen, die Thematik der Institutionen mittels des Transaktionskostenansatzes der Entwicklungsökonomie anzunähern.

2. Zur Definition des Institutionenbegriffes

Zwei verschiedene, aber verwandte Bedeutungen werden dem Wort „Institution“ zugeordnet. Die erste ist die von „rules of the game“. Die zweite ist jene der „Organisation“.¹

Die Institution ist ein zentraler Begriff in der Soziologie, der von North (1981, S. 201f.) folgendermaßen definiert wird: „Institutions are a set of rules, compliance procedures, and moral and ethical behavioral norms, designed to constraint the behavior of individuals in the interest of maximizing the wealth of principals“. Auf einer mehr handlungsorientierten Ebene formuliert Commons (1934, S. 69): „If we endeavor to find a universal principal, common to all behavior known as institutional, we may define an institution as Collective Action in Control of Individual Action.“ Welche Bedeutung Institutionen für das ökonomische System haben, wird aus dem Zitat von Ruttan und Hayami (1985, S. 95) erkennbar: „In the area of economic relations they (institutions) have a crucial role in establishing expectations about the rights to use resources in economic activities and about partitioning of income streams resulting from economic activities.“ Die hier dargestellten, sehr weit gefassten Definitionen lassen vermuten, daß die Operationalität des Begriffes „Institution“ in seiner generel-